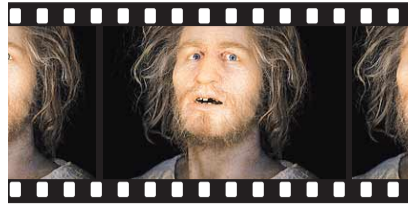


GANZ OBEN



► Gut, berühmt war Klaus Störtebeker auch schon vorher. Aber jetzt schafft es der legendäre Pirat noch mal in die Schlagzeilen, und das über 600 Jahre nach seiner Enthauptung: Störtebeker's Schädel ist nämlich weg! Geklaut! Und zwar aus dem Museum für Hamburgische Geschichte, wo man den bleichen Piratendenz bisher besichtigen konnte. Wer dahintersteckt und wann genau der Diebstahl über die Bühne ging, ist nicht bekannt – nur dass der Schädel weg ist, stellten die Museumsleute schon letzten Freitag fest. Ein kleiner Trost: Ob es sich definitiv um Störtebeker's Kopf handelt, war ohnehin nie ganz klar. Dem alten Seeräuber wird es egal sein: Hauptsache, man ist mal wieder im Gespräch.

TOP FIVE

► Die mit dem Golden Globe geehrte Komikerin Mo'Nique offenbarte bei der Gala unter ihrem Goldkleid erstaunlich haarige Waden. Credo: „Ich muss den Amerikanern zeigen, wie ein richtiges Bein aussieht.“ Fünf weitere Dinge, die mit Haaren besser sind:

- 1 **Nena** Mit Achselhaar: Zaubhafte NDW-Elfe. Ohne Achselhaar: Musikalische Restpostenverwerterin mit enerzierendem Faible für Esoterik und post-hippieske Reformschulkonzepte.
- 2 **Kaperfahrt** Alle, die auf selbige fahren, müssen Männer mit Bärten sein, kündigt ein Seemannslied. Was heutige Piraten ebenso ignorieren wie den im Text vorgesehenen Genuss öligen Zwiebacks und die abschließende Fahrt zur Hölle.
- 3 **Die Ärzte** Brachten es mit dem Konzeptalbum „Le Friseur“ auf 22 Lieder über Haare, von denen drei (u.a. „Dreitagebart“) Top-10-Hits wurden.
- 4 **Simson** War mit Wallemähne unbesiegt, bis ihm Delila eine Fassonfrisur aufschwatzte und die Philister ihn ver-sklavten. Beendete das miese Dienstverhältnis durch ein Selbstmordattentat.
- 5 **Romy Schneider** Entblößte als „Sissi“ einige Filmsekunden lang winkend eine unrasierte Achsel – frühes Aufbegehren gegen die Heile-Welt-Rolle, der sie Zeit ihres Lebens zu entkommen suchte?

Alle bisher erschienenen Top-Five-Listen finden Sie unter www.ftd.de/topfive

NEULICH IN

... **Kuala Lumpur** Da hatte jemand kalte Füße: Um seiner anstehenden Hochzeit zu entkommen, erfand ein Bräutigam in Malaysia einen Raubüberfall. Der 27-Jährige erstattete bei der Polizei Anzeige gegen unbekannt: Ihm sei sein ganzes Geld gestohlen worden, deshalb müsse er die Eheschließung leider verschieben. Die misstrauischen Polizisten nahmen den Mann ins Kreuzverhör und entlockten ihm ein Geständnis. Jetzt muss er selbst mit einer Anzeige wegen Vortäuschung einer Straftat rechnen. Ob die Hochzeit wie geplant im Februar stattfindet, blieb offen.

Ein Herz für Magermodels

Angesichts des grassierenden Vampirfilm-Hypes mag man beim Bild rechts an Dreharbeiten zu „Bis(s) zur Blinddarm-OP“ denken. Tatsächlich aber handelt es sich bei den grün bekittelten Herren nicht um Chirurgen, sondern die Modeschöpfer Dean (l.) und Dan Caten. Der anorektische schwarze Engel in ihrer Mitte hingegen ist Tokio-Hotel-Sänger Bill Kaulitz, der die Herbst/Winter-Kollektion ihres Labels Dsquared2 vorführt. Die Modelpremiere des Jungstars fand auf der Mailänder Modewoche Milano Moda Uomo statt, und wenn man den Berichten glauben darf, hat Signore Kaulitz trotz Lampenfiebers einen üppig beklatschten Auftritt hingelegt. Nach diesem Durchbruch im Modelgeschäft ist die Verpflichtung als Jurymitglied für Heidi Klum nur noch eine Frage der Zeit. Drama, Baby!



Pixi-Bücher für Große

Man kann die vielen kleinen Wartezeiten des Alltags mit Telefonieren, SMS oder anderen Handyspielereien überbrücken. Oder mal was Anständiges lesen. Ein Hamburger Verleger hat daraus ein Geschäftsmodell gemacht

VON ELKE VON BERKHOLZ, HAMBURG

Man kann die Menschen abholen, wo sie stehen. Man kann sie aber auch da abholen, wo sie sitzen, trinken, feiern. An der Bar. Zwischen Astra, Beck's und gesalzenen Erdnüssen bringen die Schriftsteller Gunter Gerlach und Lou A. Probsthayn in Hamburg Literatur unter die Leute. „Literatur-Quickie“ heißt ihre erfolgreiche Lesereihe, die einmal wöchentlich in einer Hamburger Szenekneipe über den Tresen geht. Der Name ist Programm: Nur jeweils 17 Minuten haben die eingeladenen Autoren Zeit, um die Zuhörer für ihre Texte zu begeistern. Anschließend geht die Wirtin oder einer der beiden Literaturschaffenden mit dem Hut rum, die Gäste entlohnen nach Gusto, jeder Euro landet beim Autor. Angefangen haben Gerlach und Probsthayn im August 2007, jetzt feiern sie bereits die 100. Runde. Der perfekte Zeitpunkt, um ein größeres Publikum auf den Geschmack zu bringen. Denn so versteht Probsthayn den Literatur-Quickie, „als Appetizer“ für Romane, Erzählbände, große Literatur eben. Und den

gibt's jetzt auch zum Mitnehmen im handlichen Format. Trotz Krise hat Probsthayn einen Verlag gegründet und veröffentlicht die besten Kurzgeschichten in attraktiv gestalteten Büchlein. Zwölf Millimeter Kantenlänge haben die „Bookklits“, jeweils 20 bis 32 Seiten lang, zum Preis von 3 €.

In Restaurants stehen die Verkaufsböden ebenso wie in Geschäften und Wartezimmern. Vor allem aber da, wo alles begann: In der Kneipe. Macht sich ja auch gut, in die Bücherbox auf dem Tresen zu greifen. Literatur liefert Gesprächsstoff, lockert die Atmosphäre und verleiht diesen kultivierten Touch, der beim Knüpfen zarter Bande so hilfreich ist.

Für die Gastronomen ist es ein gutes Geschäft, die Schachteln mit 30 Heften von fünf Autoren zwischen Zapfhahn und Nüsschenschalen zu platzieren: 2 € pro Buch behalten sie. Mit dem restlichen Euro bestreitet der Verlag die laufenden Kosten, entlohnt die Schriftsteller und investiert in die Zukunft. „Das ist sehr knapp kalkuliert. Aber erstmal soll es sich für die Wirte lohnen, damit sie mitmachen“, sagt Probsthayn.

Rund 10 000 € hat er in seinen Verlag investiert und Tausende Arbeitsstunden. Klärte die Rechte, verhandelte mit Versanddienst-

leistern und Verlagsvertretern, schweißte die Heftchen ein, packte Karton um Karton. „Das bin ich schlimmstenfalls bereit als Lehrgeld zu zahlen“, sagt der 49-Jährige, der 1984 seinen ersten Roman veröffentlichte. Doch so weit scheint es wohl nicht zu kommen. „Alle reagieren absolut begeistert“, sagt der Neuverleger, dem vor allem renommierte junge Autorinnen mittlerweile die Tür einrennen.

Schon in der Debütbox finden sich drei Schriftstellerinnen: Jasmin Ramadan, die mit ihrem Roman „Soul Kitchen“ die Vorlage zu Fatih Akins Heimatkomödie lieferte. Katrin Seddig, die im März ihr Debüt „Runterkommen“ bei Rowohlt veröffentlicht, und die eigenwillige Schweizerin Monique Schwitter.

Vervollständigt wird das Premierenquintett von dem Hamburger Michael Weins („Delfinarium“) und einem Klassiker der fantastischen Literatur, Gustav Meyrink.

Vier Staffeln sind für dieses Jahr in Arbeit. „Die kurze Form ist gut, doch nicht Literatur genug, sondern der Anfang, um mit wenigen Worten neue Leser zu finden“, sagt Probsthayn. Mit Juli Zeh („Corpus delicti“), Stefan Beuse, Tanja Dücker und Sven Amtsberg („Das Mädchenbuch“) erscheinen im April die nächsten Bookklits. Und auch diesmal ist ein Klassiker dabei: Franz Kafka. Auch mal eine schöne Begleitung zum Bier.



Fünf-Minuten-Lektüre: Die erste Staffel der Bookklits für den Tresenverkauf

Kreuzfahrer steuern Haiti an

Auch nach dem verheerenden Erdbeben auf Haiti steuern Schiffe des amerikanischen Kreuzfahrtunternehmens Royal Caribbean (RCI) wieder einen Privatstrand auf der Karibikinsel an. Die Reederei sehe keinen Grund, die Reisen auszusetzen, schreibt RCI-Chef Adam Goldstein nach kritischen Medienberichten in seinem Blog. „Auf die Insel zu kommen und die Wirtschaft anzukurbeln hilft, wegzubleiben hilft nicht.“ Mit an Bord hätten die Schiffe seit voriger Woche auch Hilfsgüter wie Trinkwasser, Brot, Reis und Milchpulver. Außerdem teilte RCI mit, das Unternehmen werde 1 Mio. \$ an Hilfsorganisationen spenden. Auch die Gäste würden aufgefordert, mit Geld zu helfen. DPA

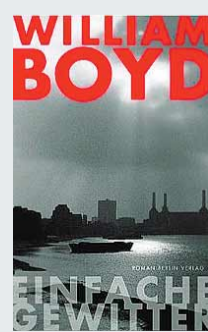
Neue Regeln für Rotlichtviertel

In Amsterdam müssen Prostituierte künftig mindestens 23 Jahre alt sein und gut Niederländisch oder Englisch sprechen. Zudem wird den Fensterbordellen und Pornoshows entlang der Grachten in der Altstadt-gegend De Wallen ein Ladenschluss zwischen 4 und 8 Uhr auferlegt. Die Pläne machte der zuständige Stadtrat Lodewijk Asscher in der Zeitung „De Telegraaf“ bekannt. „Eine Frau von 23 ist schon viel erwachsener und kann sich besser wehren“, begründete er das Mindestalter. Die Stadtverwaltung werde künftig durchsetzen, dass sich alle Prostituierten bei der Handelskammer eine Lizenz besorgen. „Amsterdam ist eine Weltstadt, und Prostitution gehört dazu“, sagte Asscher. DPA

FEIERABEND MUSIK BÜHNE LITERATUR FILM

Einfache Gewitter

Autor William Boyd
Berlin Verlag, 446 S., 25 €



Das Leben kann sich von einem Moment auf den anderen grundlegend ändern. Diese Erfahrung lässt William Boyd seine Protagonisten gerne machen. Hier trifft es einen Klimaforscher, der aus den USA nach London gekommen ist, um sich um eine Professorenstelle zu bewerben. Adam Kindred hätte die Stelle sogar bekommen, aber er kann sie nicht mehr antreten: Er trägt einem unbekanntem Mann eine Mappe mit Unterlagen ins Hotel nach, die der in einem Restaurant vergessen hat. Als Kindred in das Hotelzimmer kommt, liegt der Unbekannte im Sterben, der Killer flieht gerade über das Dach. Was jetzt folgt, ist von Boyd sehr spannend inszeniert: Der Tote war Entwicklungschef eines Pharmakonzerns. Im Zentrum der klug komponierten Geschichte steht die Einführung eines neuen Medikaments. Bei den Tests jedoch sterben unschuldige Kinder. Auf Kindred ist ein Killer angesetzt, er legt sein altes Leben ab und schlägt sich als Obdachloser durch, der auf sämtliche Segnungen der Zivilisation vom Handy bis zur Kreditkarte verzichtet muss. Gleichzeitig versucht er, das Pharmakomplot aufzuklären. Was wie eine simple Krimihandlung klingt, ist in Wahrheit ein vielschichtiger Roman.

WEITERE KRITIKEN UNTER WWW.FTD.DE/ENTERTAINMENT

Kein Zeichen von Gewalt

Autor Jorun Thörring
dtv, 384 S., 8,95 €

Der zweite Fall der Gerichtsmedizinerin Orla Os dreht sich um das Verschwinden des reichen und oberflächlichen Adam Fabres – Mitglied einer einflussreichen Pariser Familie. Mit jeder neuen Erkenntnis der Polizei kommen neue Verstrickungen der Familie aus der Kolonialzeit ans Tageslicht. So erfährt die Gerichtsmedizinerin zwar über die private Vergangenheit von Fabres viele aufschlussreiche Einzelheiten, kann aber die Mauer des Schweigens nur mühsam durchdringen: Fabres' Familie versucht die lange zurückliegenden Ereignisse in Algerien mit allen Mitteln zu vertuschen. Obwohl die Handlung in manchen Fällen etwas behäbig wirkt, bietet das fein gewobene Handlungsgespinnst eine nette Abwechslung zu den brutalen und blutigen Krimis, die heutzutage zum Mainstream gehören.

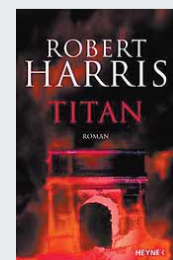


WEITERE KRITIKEN UNTER WWW.FTD.DE/ENTERTAINMENT

Titan

Autor Robert Harris
Heyne, 544 S., 21,95 €

Mit „Titan“ führt Robert Harris die Geschichte des Anwalts Marcus Tullius Cicero fort, der im Vorgängerband „Imperium“ in die politische Elite der römischen Republik aufgerückt ist. Der Roman beginnt am Vorabend seiner Einführung als Konsul und umfasst die fünf Jahre ab 63 v. Chr., in denen die Republik ihrem Untergang zustrebt. Wieder erzählt Ciceros Sekretär Tiro vom Leben seines Herrn, von Korruption, Verschwörungen und einem Putsch. Cicero sieht seine Prinzipien auf die Probe gestellt und muss sich fragen, ob zur Rettung der Republik auch illegale Methoden legitim sein können. Das Programm Ciceros und seiner Widersacher wirkt fast beängstigend aktuell – zumal Harris wieder gewohnt akribisch recherchiert hat und ein lebendiges, authentisch wirkendes Bild des Lebens im antiken Rom zeichnet.

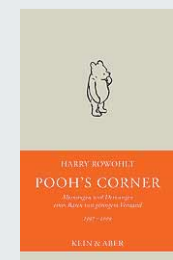


WEITERE KRITIKEN UNTER WWW.FTD.DE/ENTERTAINMENT

Pooh's Corner 1997 – 2009

Autor Harry Rowohlt
Kein & Aber, 304 S., 19,90 €

Ob er den ganzen Blödsinn wirklich erlebt oder jede Menge dazu erfunden hat, spielt keine Rolle: Harry Rowohlt beweist seit Jahren, dass er nicht nur jede Menge ausgefallener Ideen hat, sondern sie auch amüsant aufschreiben kann – ob als Übersetzer, Schriftsteller oder Kolumnist. Zu seinen erfolgreichsten journalistischen Schöpfungen gehört die Rubrik „Pooh's Corner“ in der „Zeit“. Jetzt veröffentlicht er Teil zwei. Auch wenn man diese Artikel schon einmal gelesen hat, machen die meisten immer noch verdammte viel Spaß. Egal ob er in einen Staatsempfang auf Schloss Bellevue geraten ist, sich in die Jury des Baden-Badener Fernsehfestivals verlaufen hat oder mit dem Autor Kurt Vonnegut auf Lesereise ist: Rowohlt schafft es immer wieder, aus scheinbar belanglosen Situationen ein Optimum an Lesegenuss zu produzieren.



WEITERE KRITIKEN UNTER WWW.FTD.DE/ENTERTAINMENT